



Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen

Terrestrische Rundfunkverbreitung in der digitalen Gesellschaft 2030+

März 2022

Perspektive

> Die terrestrische Rundfunkverbreitung der Zukunft bildet mit einer hochqualitativen drahtlosen Medienproduktion eine Symbiose.

Die terrestrische Rundfunkverbreitung bietet den Bürgerinnen und Bürgern auch künftig eine niedrigschwellige, kostengünstige und verlässliche Versorgung mit Qualitätsinhalten auch in Krisensituationen.

Dies gilt stationär und mobil, jederzeit auf allen Endgeräten und auf der Basis von sicheren und nachhaltigen Netzen in nationaler Trägerschaft. <

A. Frequenzbedarf für das terrestrische Fernsehen

Der digitale terrestrische Rundfunk ist integraler Bestandteil der Fernsehversorgung in Deutschland. Laut Digitalisierungsbericht Video 2021 nutzen 2,6 Mio. TV-Haushalte mit insgesamt 5,3 Mio. Menschen¹ DVB-T2 als primären TV-Empfangsweg, Tendenz steigend. In Ballungsräumen wie Berlin, Bremen, Hamburg, Hannover/Braunschweig und Nordrhein-Westfalen nutzen rund 14% der TV-Haushalte DVB-T2 als primären TV-Empfangsweg. Die Abschaffung des Nebenkostenprivilegs des Kabelfernsehens 2024 lässt weitere Zuwächse erwarten.

Auf dem Weg in die digitale Gesellschaft hat der terrestrische Fernseh-Rundfunk früh die Weichen gestellt und erfolgreich seine Rolle erfüllt, Bürgerinnen und Bürger niedrigschwellig, kostengünstig und verlässlich mit Qualitätsinhalten zu versorgen. Diese zentralen Wesensmerkmale der Fernsehterrestrik werden langfristig beibehalten und bilden die Basis, um auch über 2030 hinaus einen wichtigen Beitrag für den demokratischen Meinungsbildungsprozess und die digitale Teilhabe in Deutschland zu leisten. Voraussetzung dafür ist die unveränderte Verfügbarkeit des UHF-TV-Frequenzspektrums (470 – 694 MHz).

Über die heutigen Merkmale hinaus wird sich der terrestrische Fernseh-Rundfunk in Zukunft an den sich wandelnden Nutzungsanforderungen sowie an den gesellschaftspolitischen Zielstellungen ausrichten.

Eine klare Tendenz der Mediennutzung ist die zunehmende Mobilität. Diese wird auch künftig nicht vom Kabel, Satellit oder IPTV abgebildet werden können. Die Sicherstellung eines einfachen Zugangs zu journalistischen Qualitätsinhalten in mobilen Nutzungssituationen ohne Datenvolumenbegrenzung erhält angesichts der Klammerfunktion des Rundfunks für die Demokratie einen besonderen Stellenwert.

Laut Digitalisierungsbericht Video 2021 besteht ein konstantes und starkes Wachstum bei der mobilen Mediennutzung. Vor diesem Hintergrund plant die Rundfunkbranche, insbesondere die mobile Nutzbarkeit des terrestrischen Fernseh-Rundfunks weiterzuentwickeln. Die Rundfunknetzbetreiber und die ARD erarbeiten in verschiedenen 5G Broadcast-Modellversuchen die Voraussetzungen für eine mögliche erfolgreiche Evolution des Verbreitungsweges, die als Zielstellung auch ein konvergentes System für den linearen und nicht-linearen Medienkonsum beinhaltet. 5G Broadcast und die zukünftigen Weiterentwicklungen haben dabei möglicherweise das Potential, ein System zur Versorgung der immer mobiler werdenden Gesellschaft mit linearen Inhalten zu werden. Damit könnte die Bevölkerung direkt auf mobilen Endgeräten erreicht werden - und dies optional auch ohne Vertrag mit einem Mobilfunkunternehmen. Für die Medienbranche könnten 5G Broadcast und die zukünftigen Weiterentwicklungen daher einen möglichen direkten, kostengünstigen und unabhängigen Weg zum Endverbraucher eröffnen.

Rundfunk und Medien sind für die Demokratie systemrelevant. Die aktuellen Krisen (Pandemie, Hochwasser, Ukraine-Krieg) verdeutlichen das besondere gesellschaftliche Interesse an autarken kritischen Infrastrukturen in nationaler Trägerschaft. Die Rundfunkeerrestrik ist der einzige Verbreitungsweg in vollständig nationaler Hand. Der gegenwärtige Zustand, dass die terrestrischen Rundfunkinfrastrukturen teils in öffentlich-rechtlicher Hand liegen, teils von

¹ Laut Statista leben durchschnittlich 2,03 Personen in einem Haushalt.

deutschen Unternehmen betrieben werden, die der vollständigen telekommunikations- und medienrechtlichen Regulierung in Deutschland unterliegen, soll deshalb beibehalten werden.

Programmveranstalter benötigen eine ausreichende Auswahl an Verbreitungswegen. Damit werden Abhängigkeiten von Verbreitungswege-Anbietern und eine Schwächung der Verhandlungsposition gegenüber Plattformen vermieden. Die Weiterentwicklung des terrestrischen Rundfunks kann mit dem fortbestehenden Wettbewerb der Verbreitungswege nicht zuletzt mehr Auswahl sowie bessere Qualität und Preise für Verbraucherinnen und Verbraucher sichern.

Auch im Katastrophen- und Krisenfall wird der Rundfunk aufgrund seiner gesetzlichen Aufgaben in dem erforderlichen Mix aus Warn- und Informationssystemen kurz-, mittel- und langfristig einen hohen Stellenwert haben. Die jüngsten Naturkatastrophen in Deutschland haben belegt, dass sowohl die terrestrische Radio- als auch TV-Infrastruktur über eine deutlich höhere Resilienz verfügen als insbesondere die Mobilfunkinfrastruktur. Nur der terrestrische Rundfunk mit seinen im Vergleich zum Mobilfunk sicheren und exponierten Sendestandorten ist mit den dort installierten Notstromversorgungen und redundanten Signalzuführungen in der Lage, über Tage und Wochen ausfallfrei weiter zu senden. Im Krisenfall zeichnet sich die terrestrische Infrastruktur dadurch aus, dass sie aufgrund der Geschlossenheit unabhängig vom Internet ist und damit autark betrieben werden kann. Im Gegensatz zu IP-Infrastrukturen ist bei der Rundfunkeerrestrik eine Netzüberlastung bei intensiver Nutzung per se ausgeschlossen. Zukünftig könnten mit 5G Broadcast und weiterentwickelten Technologien alle Formen von mobilen Endgeräten und Infotainmentsystemen direkt und barrierefrei mit audiovisuellen Botschaften auch im Katastrophenfall erreicht werden.

Schließlich wird der terrestrische Rundfunk die höchsten Nachhaltigkeits-Anforderungen erfüllen. Der Energieverbrauch des digitalen Antennenfernsehens fällt bereits heute gegenüber der IP-basierten TV-Verbreitung sowie OTT-Plattformen mit Abstand am geringsten aus (Studie von Carnstone im Auftrag des LoCaT Project 2021 (<https://www.thelocatproject.org>)). Zudem stammt der bezogene Strom je nach Netzbetreiber bereits heute zu nahezu 100% aus erneuerbaren Energien bzw. dieser Anteil erhöht sich zunehmend.

Basis der Weiterentwicklung der terrestrischen Fernsehdistribution der Zukunft ist das heutige UHF-TV-Spektrum im Bereich von 470-694 MHz. Schon jetzt ist das gesamte zur Verfügung stehende Spektrum mit der Fernseherrestrik und drahtlosen Produktionsreinrichtungen vollständig belegt. Eine Spektrumsreduktion würde einerseits unweigerlich dazu führen, dass Medieninhalte in der heutigen Form nicht mehr produziert werden könnten. Andererseits würde sich die Grundsatzfrage stellen, ob die Fernseherrestrik mit dann reduziertem Programmangebot weiterhin sowohl für Programmveranstalter als auch für die Zuschauerinnen und Zuschauer ausreichend attraktiv ist. Die derzeit in der Evaluation befindlichen Zukunftsoptionen würden dann nicht umsetzbar sein. Aus diesem Grund benötigten der Rundfunk und die Kulturbranche auch über 2030 hinaus das UHF-TV-Spektrum von 470-694 MHz in unveränderter Form.

B. Frequenzbedarf für drahtlose Produktionsmittel (PMSE)

Qualitätsinhalte sind undenkbar ohne qualitativ hochwertige Produktion. Auch aus diesem Grund sind die TV-Frequenzen in Gänze vor einer Umwidmung zu schützen, denn sie werden in störungsfreier Symbiose des terrestrischen Fernseh-Rundfunks mit der drahtlosen Produktionstechnik (z.B. drahtlose Mikrofone, In-Ear-Monitore und drahtlose Funkanlagen) genutzt. Drahtlose Produktionstechnik ist die unabdingbare Basis nicht nur für die professionellen Rundfunkmedienproduktionen, sondern auch für die Existenz der Kultur- und Kreativwirtschaft (Konzerte, Theater, Veranstaltungen). Es ist keine andere technische Lösung in Sicht, die die wesentlichen Anwendungsfälle tatsächlich erfüllt. Außerdem ist kein nutzbares, gleichwertiges Alternativspektrum bekannt, das die benötigte Übertragungskapazität zur Verfügung stellen kann.

C. Politische Zielsetzungen

Die weiteren Planungen einer terrestrischen Rundfunk- und Mediendistributions-Infrastruktur benötigen Sicherheit hinsichtlich der langfristig zur Verfügung stehenden Frequenzressourcen im Bereich 470-694 MHz. Daher fordern die Rundfunkbranche und die Interessenvertreter der drahtlosen Produktionsmittel:

- grundsätzlich: Entwicklungsperspektive und Planungssicherheit für die terrestrische Rundfunk-/Medienverbreitung über das Jahr 2030 hinaus
- konkret: unveränderte Zuweisung der UHF-TV-Frequenzen (sub-700 MHz Band) bei der Weltfunkkonferenz 2023 (WRC-23) primär allein an den Rundfunk und sekundär an drahtlose Produktionsmittel, d.h. keine Räumung von UHF-TV-Spektrum für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS), Bundeswehr oder Mobilfunk
- die entsprechend bindende Mandatierung der deutschen Delegation im Rahmen der Vorbereitungen der WRC-23 sowie in den Gremien auf EU-Ebene (z.B. Radio Spectrum Policy Programme)
- die Erweiterung des geltenden EU-Rechtsrahmens, d.h. die Möglichkeit der Nutzung der UHF-TV-Frequenzen für den Rundfunk sowie für drahtlose Produktionsmittel über das Jahr 2030 hinaus
- die Einhaltung des im Koalitionsvertrag der Parteien der Bundesregierung festgehaltenen politischen Ziels, dass das UHF-TV-Spektrum dauerhaft für den Rundfunk und die Kultur zu sichern ist.

Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen:

Die Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen ist eine gemeinsame Initiative von ARD, Deutschlandradio, Media Broadcast, den Medienanstalten, SOS – Save Our Spectrum, Sennheiser, VAUNET, ZDF und des Verbands der Elektro- und Digitalindustrie ZVEI. Die Allianz setzt sich für die Sicherung des Spektrums im Bereich 470 bis 694 MHz auch nach 2030 ein, um die Zukunft der terrestrischen Rundfunkverbreitung sowie die Aufrechterhaltung von Kulturveranstaltungen für die Menschen in Deutschland zu ermöglichen.

Kontakt:

Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen
c/o ZVEI e. V. – Verband der Elektro- und Digitalindustrie
Frau Carine Chardon
Lyoner Straße 9 | 60528 Frankfurt am Main | Deutschland
Telefon: +49 69 6302-260
E-Mail: carine.chardon@zvei.org